

# Installationen 2014/15

Michaela Hanemann

Impressum

Copyright: © 2015 Michaela Hanemann

Text: Michaela Hanemann

Übersetzung ins Englische: Gerritt McGill

Druck und Verlag: epubli GmbH, Berlin, [www.epubli.de](http://www.epubli.de)

ISBN 978-3-7375-7176-0

Atelier 3A

Podbielkskistrasse 3a

30163 Hannover

[www.michaelahanemann.de](http://www.michaelahanemann.de)

Nachdruck und Vervielfältigung jeder Art, auch auf Bild-, Ton-, Daten und anderen Trägern, insbesondere Fotokopien (auch zum privaten Gebrauch) sind nicht gestattet und nur unter vorheriger Absprache mit der Künstlerin erlaubt.

# Einleitung / Intro

Die Künstlerin Michaela Hanemann (\* 1979, Elmshorn, Deutschland) arbeitet in unterschiedlichen Medien, verbindendes Element ist dabei der forschende prozesshafte Ansatz.

Der Themenschwerpunkt ihrer aktuellen Arbeiten, insbesondere der Installationen, ist die künstlerische Erforschung des Grenzbereichs von Kunst, im Sinne von Künstlichkeit und Natur, die Auseinandersetzung mit dem oftmals gestörten Verhältnis von Mensch und Natur und die Weigerung der modernen Gesellschaft das Eingebundensein in den Kreislauf von Werden und Vergehen zu akzeptieren.

Dieser Katalog ist eine Dokumentation der realisierten Installationen der Künstlerin in der Zeit zwischen Mitte 2014 bis Oktober 2015.

The artist Michaela Hanemann (\* 1979, Elmhorn, Germany) works within different media. The binding element is the research and processual approach.

The main theme of her actual works, especially in the installations, is the artistic research of the borderline of art, in the meaning of artificial\*, and nature, the examination with the very often destroyed relationship between human and nature and the rejection of the modern society to accept of beeing part of the circle of becoming and fading.

This catalogue is a documentaion of the realized installation projects from mid 2014 till October 2015.







# Ein Wald vor lauter Bäumen

„Zwischen Heilkraut und Wildkraut“, Edelhof, Ricklingen

Ausstellung zur Gartenregion Hannover, Deutschland, 2014

50 ehemalige Weihnachtsbäume bilden einen begehbaren künstlichen Wald, in dessen Mitte ein Baumstumpf zum Verweilen einlädt. Die Bäume verströmen einen Tannenduft.

In der heutigen Zeit, in der die Gesundheit zu einem betrieblichen Faktor geworden ist, Gesundheitsmanagement zum Alltag gehört und Nahrungsergänzungsmittelhersteller mit der „Aktivierung ungenutzter Ressourcen“ werben „um das Gesundheitspotential von morgen zu erhöhen“, eine Zeit in der auch die Natur auf Basis wirtschaftlicher Denkmuster strukturiert und teilweise zerstört wird, um dann wieder „regeneriert“ zu werden, ist alles Ressource, ist alles Potential, Energie und Faktor. Grenzen zwischen Natur und Kunst verschwimmen, wenn alles auf seinen Nutzwert reduziert betrachtet wird.

In diesem Sinne sind künstliche Weihnachtsbäume auch eine Ressource und bei einer Nutzzeit von maximal einem Monat pro Jahr, eine mit viel ungenutztem Potential. Die Künstlerin nutzt dieses Potential und schafft mit ihrer Installation eine annähernd natürliche Atmosphäre. Die Bäume dienen als Schattenspender und schaffen einen Ort der Ruhe und Entspannung. Lässt sich der Besucher darauf ein, kann die Installation zum „Focusing-Werkzeug werden, zu einer Selbstbefragung mit Erkenntnisgewinn führen und Veränderungsprozesse auslösen“. „Dies führt letztlich zur Aktivierung eigener ungenutzter Ressourcen und so zur Steigerung des eigenen Nutzwertes.“

Material: 50 künstliche Weihnachtsbäume (180 bis 230 cm), Tannenduft, echter Baumstumpf





# Himmel auf Erden

„Zwischen Heilkraut und Wildkraut“, Edelhof, Ricklingen

Ausstellung zur Gartenregion Hannover, Deutschland, 2014

Die Installation besteht aus künstlichen Vergissmeinnichten, welche regelmäßig mit einer Zuckerwasser-Parfüm-Lösung beträufelt werden.

Die Suche nach der Blauen Blume und das Vergissmeinnicht symbolisieren die Sehnsucht nach ewiger Beständigkeit und Liebe. In ihrer Installation erfüllt die Künstlerin diesen Wunsch indem sie künstlichen Vergissmeinnicht einen künstlichen „Himmel auf Erden“ erschafft. Um den „leblosen“ Blumen Lebendigkeit, ewige Jugend und Gesundheit zu verleihen ist ein regelmäßiges beträufeln der Blüten mit einer Zuckerwasser -/ Parfümlösung notwendig. Die Installation wird so attraktiv für Bienen und Menschen, die sich vom Duft und der leuchtenden Farbe täuschen und verführen lassen.

Material: 284 künstliche Vergissmeinnicht, Parfüm/Zuckerwasser









## ... und alles ist rosarot

„Auf den zweiten Blick“, Kunsthof, Mehrum, 2015

Die reale Natur wird in dieser Installation / Performance negiert, indem die Künstlerin ihr eine ‚Maske‘ aufsetzt. Mittels Sprühfarbe wird eine Pflanzengruppe leuchtend rosa gefärbt. Dem Betrachter wird hier vor Augen geführt, wie verstörend und schockierend eine metaphorisch rosarote Welt erscheint, wenn man wortwörtlich mit ihr konfrontiert wird. Die Arbeit verweist damit auf etwas was wir alle täglich tun, wenn wir die Schrecken der Welt ausblenden und uns in unsere kleine vermeintlich heile Welt zurückziehen.

Die Installation steht im Zusammenhang mit der Installation „Dot Baum“ von 2014, bei der die Künstlerin Pflanzen mit geometrischen Formen markiert hat. Die aufgebrauchten Formen stellen dabei eine Vereinfachung und Konzentration der Naturform dar. Dem Betrachter wird so auf drastische Weise verdeutlicht, wie Wahrnehmung von Natur funktioniert. Linien und runde Kreise gibt es in der Natur nicht. Die Formen der Natur sind so exorbitant vielfältig und detailreich, dass wir heillos überfordert wären, würde unsere Wahrnehmung sie uns nicht in „geglätteter“ Form präsentieren. Durch die Markierung eignet sich die Künstlerin die Pflanzen an und macht sie zu ihrem Kunstwerk. Dieser Zustand ist allerdings nur ein vorübergehender. Nach dem nächsten Regen sind die Pflanzen wieder sie selbst, bzw. soweit sie dies in einer urbanen Umgebung sein können. Die dekorierten Pflanzen machen nämlich auch darauf aufmerksam, dass Natur im menschlichen Lebensraum oft nur noch als Dekoration fungiert. Als solche fügt sie sich unseren beschränkten Formvorstellungen, wird in Formen und Bahnen gelenkt. Dabei verlieren wir das Bewusstsein dafür, dass Bäume nicht nur schön, sondern auch lebensnotwendig sind.

Material: Kreidespray, diverse Pflanzen









Foto: Schirin Fatemi



Foto: Schirin Fatemi



Foto: Schirin Fatemi



Foto: Schirin Fatemi



# Die Blaue Blume

„Auf den zweiten Blick“, Kunsthof, Mehrum, Deutschland, 2015

Die blaue Blume ist ein zentrales Symbol der Romantik. Sie steht für Sehnsucht und Liebe und für das metaphysische Streben nach dem Unendlichen. In der blauen Blume verbinden sich Natur, Mensch und Geist. Im Sinne der Romantik symbolisiert sie das Streben nach der Erkenntnis der Natur und des Selbst. Das Selbst verkörpert das Fühlen, das Denken des Einzelnen, das Ich. Es ist Ergebnis seines eigenen Erkenntnisvorganges und also alles in einem: Der, der über sich nachdenkt, der, der fühlt, und über dessen Gefühle/Gedanken nachgedacht wird, und das Ergebnis der Reflexion, nämlich eine Art höheres Ich oder höheres Selbst, welches erkannt wurde. Der Begriff des Erkennens führt wieder zur Liebe. Erkenntnis der Natur findet folglich statt, indem man die Liebe in all ihren Erscheinungsformen durchlebt. Dann erkennt man die Natur und – in ihrer Folge auch sein Selbst.

In ihrer Installation spielt die Künstlerin mit dem kapitalistischen Denken, welches unsere Zeit bestimmt und setzt konkrete Objekte in einen kontrastreichen Dialog mit den Ideen der Romantik.

Die Künstlerin erschafft nicht nur eine einfach und ohne Anstrengung käuflich erwerbliche blaue Blume, sondern eine optimierte. Eine Blume, deren Blau 200 mal blauer als das Blau der metaphorischen Blume ist und deren Grün leuchtender als jedes natürliche Grün ist. Die blauen Blumen sind darüber hinaus in unterschiedlichen Formen erhältlich und können in nahezu unbegrenzter Anzahl zu einem günstigen Preis erworben. Die Idee des Kapitalismus: „Alles ist käuflich“ steht im Raum und wird im selben Moment ad absurdum geführt.

Material: Floristen Farbe (Neon-Blau, Reflexions-Grün), Pflanzen

**LEMONAID<sup>+</sup>**  
Bio-Café  
und mehr...

belagte Brötchen  
Frühstück, Müsli,  
Suppen, Salate  
köstliche Nudeltaschen  
div. Sorten Spaghetti,  
Kuchen, Torten  
Eis (Bio) Eis-  
Kaffee schoko  
Tagessuppe

Bitte am Tresen  
bestellen und bezahlen  
- wir bringen und  
räumen ab.

FRESH FAIRTRADE LEMONADE





# Solidaritätsspiele

Ausstellung zum Kunstpreis der „Altonale 2015“, Hamburg, Deutschland

## Was ist Solidarität?

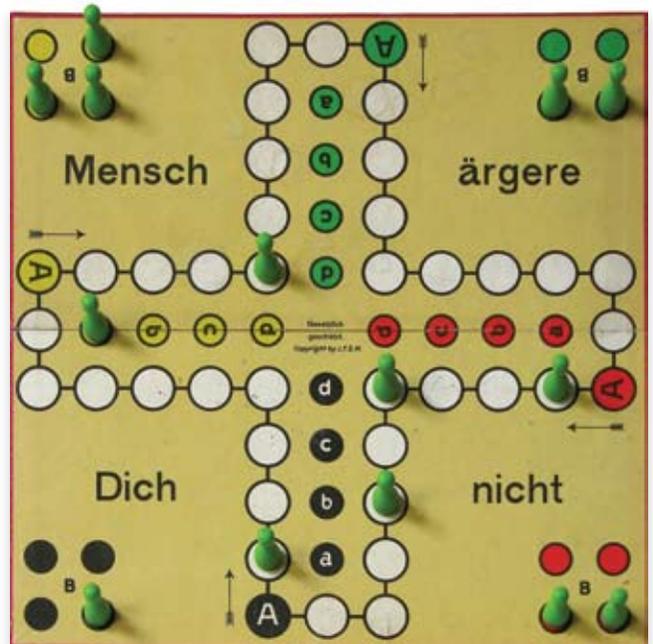
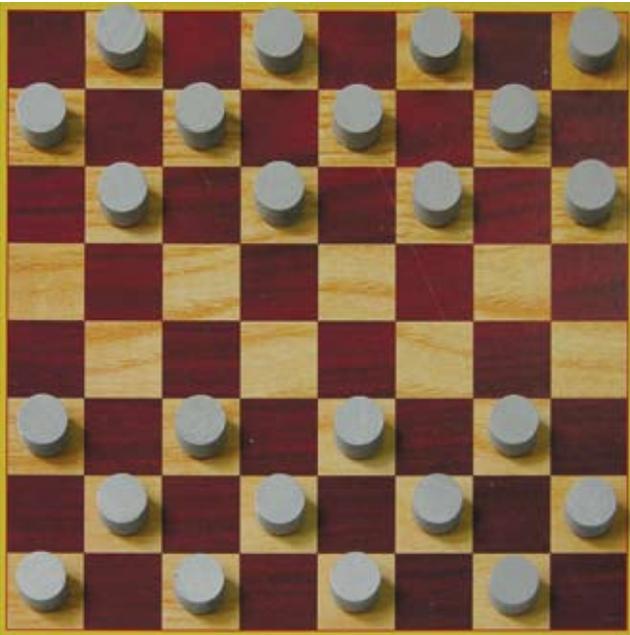
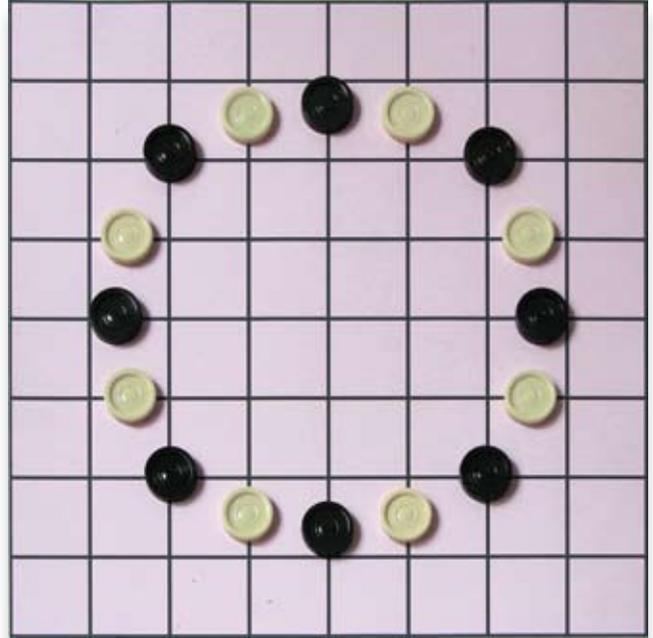
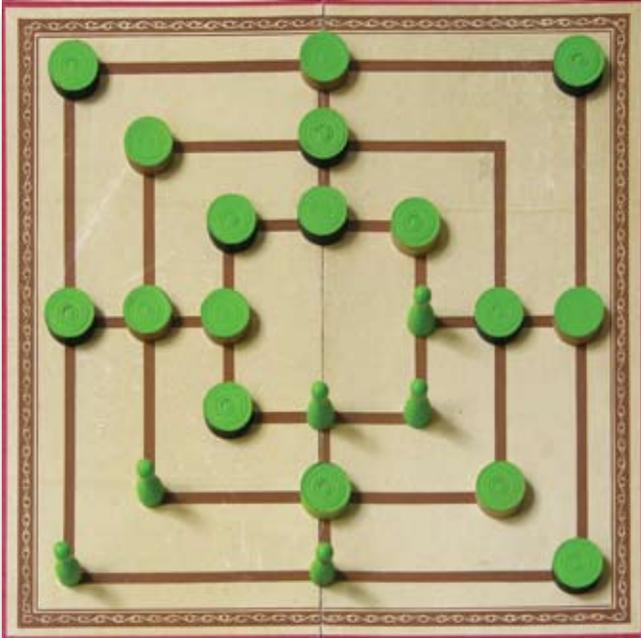
## Was passiert unter ihrem Deckmantel?

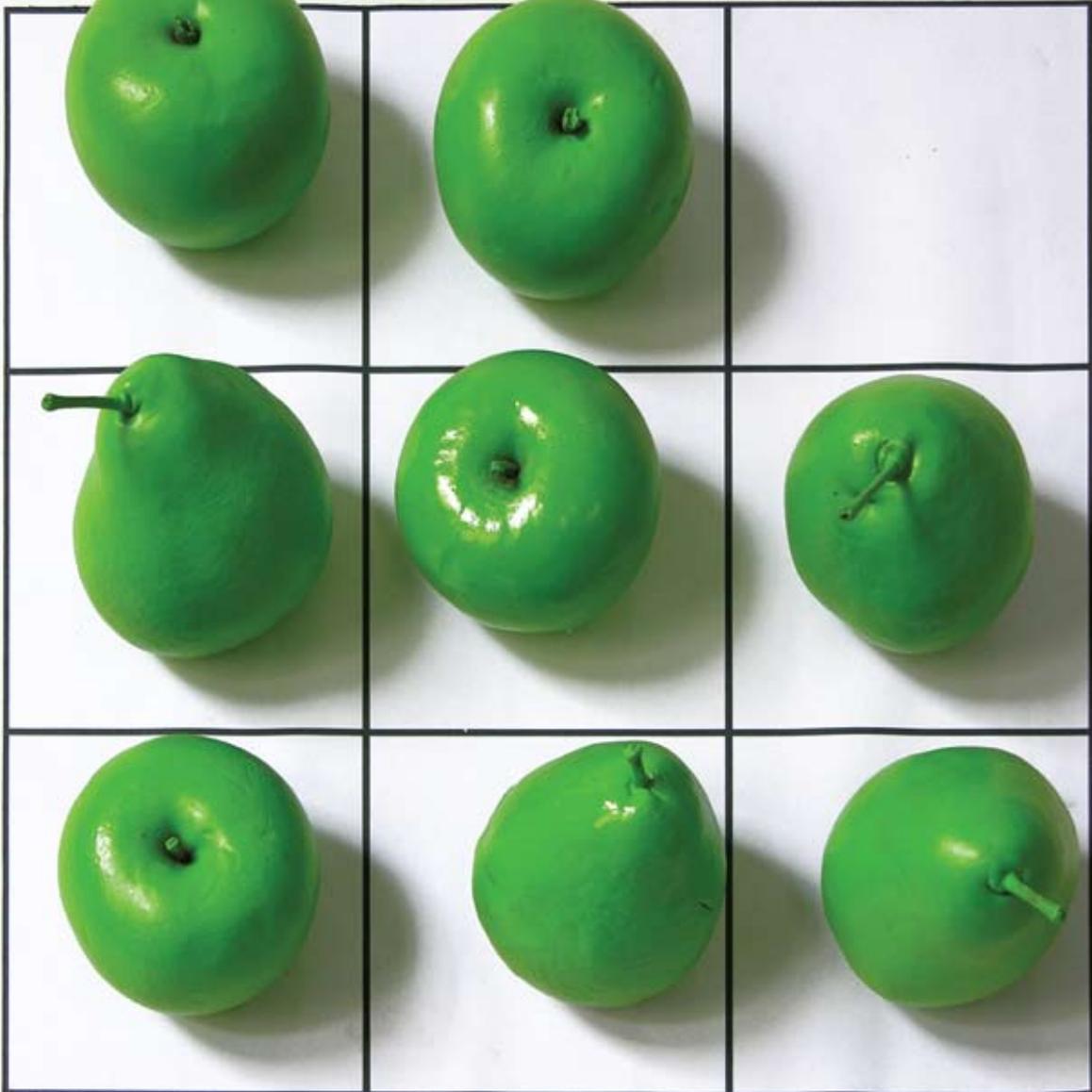
Die Installation von Michaela Hanemann erforscht das Thema auf spielerische Art.

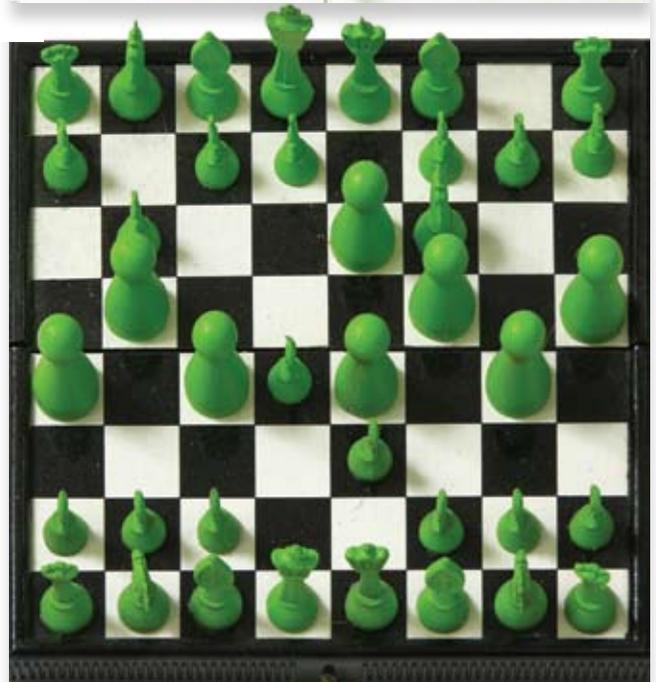
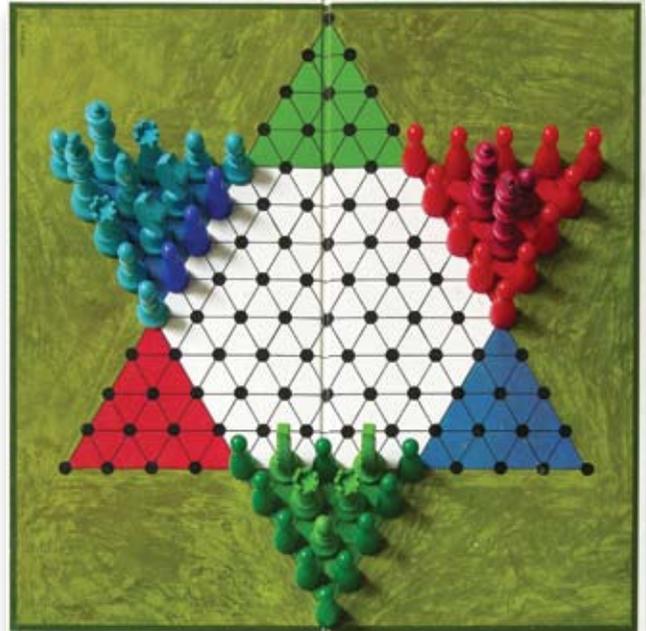
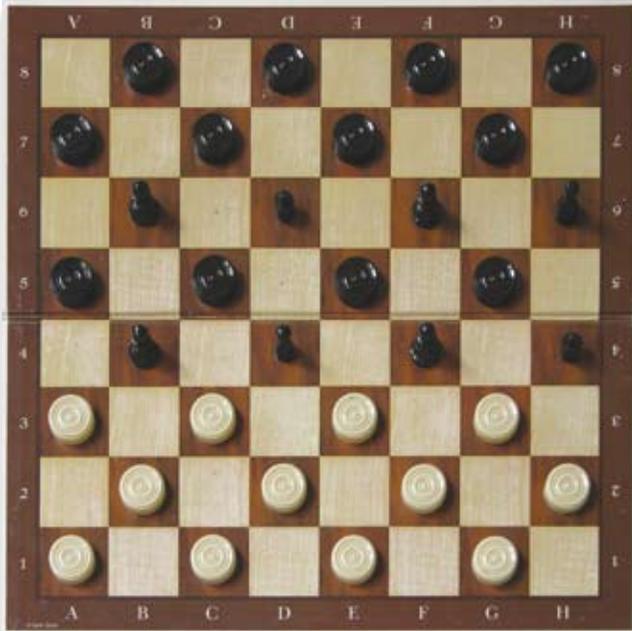
Die den meisten seit Ihrer Kindheit vertrauten Spielfiguren solidarisieren sich, echte Früchte unterschiedlichsten Ursprungs zeigen sich optisch perfektioniert und farblich optimal aneinander angepasst. Der Apfel trifft im „Tik Tak Toe“ auf die Birne, obwohl Äpfel und Birnen ja eigentlich nicht verglichen werden sollten. Feigen und Tomaten konkurrieren mit Kartoffeln und Schachfiguren solidarisieren sich mit „Mensch ärgere dich nicht“ Figuren. Die Künstlerin hat für Ihre Objekte bewusst Früchte gewählt, die zum Teil fälschlicherweise als heimisch betrachtet werden, wie der Apfel, sowie Früchte, die Ihren Ursprung in unterschiedlichsten Orten der Welt haben. Im Laufe der Ausstellung veränderten sich die verwendeten Früchte, ihre Oberfläche wurde faltig und mit der Zeit bekam die Maske Risse, ...

Tradierte Spielregeln werden ausgehebelt, funktionieren teilweise nur noch auf einer absoluten Vertrauensbasis oder werden ganz ad absurdum geführt. In der Installation sind viele kleine spannende Konstellationen zu entdecken, über die der Blick auch einmal hinaus auf das große Ganze fallen sollte. Das Spiel „Parcheesi of solidarity“ lag zusätzlich als Bastelbogen aus und konnte direkt ausprobiert werden.

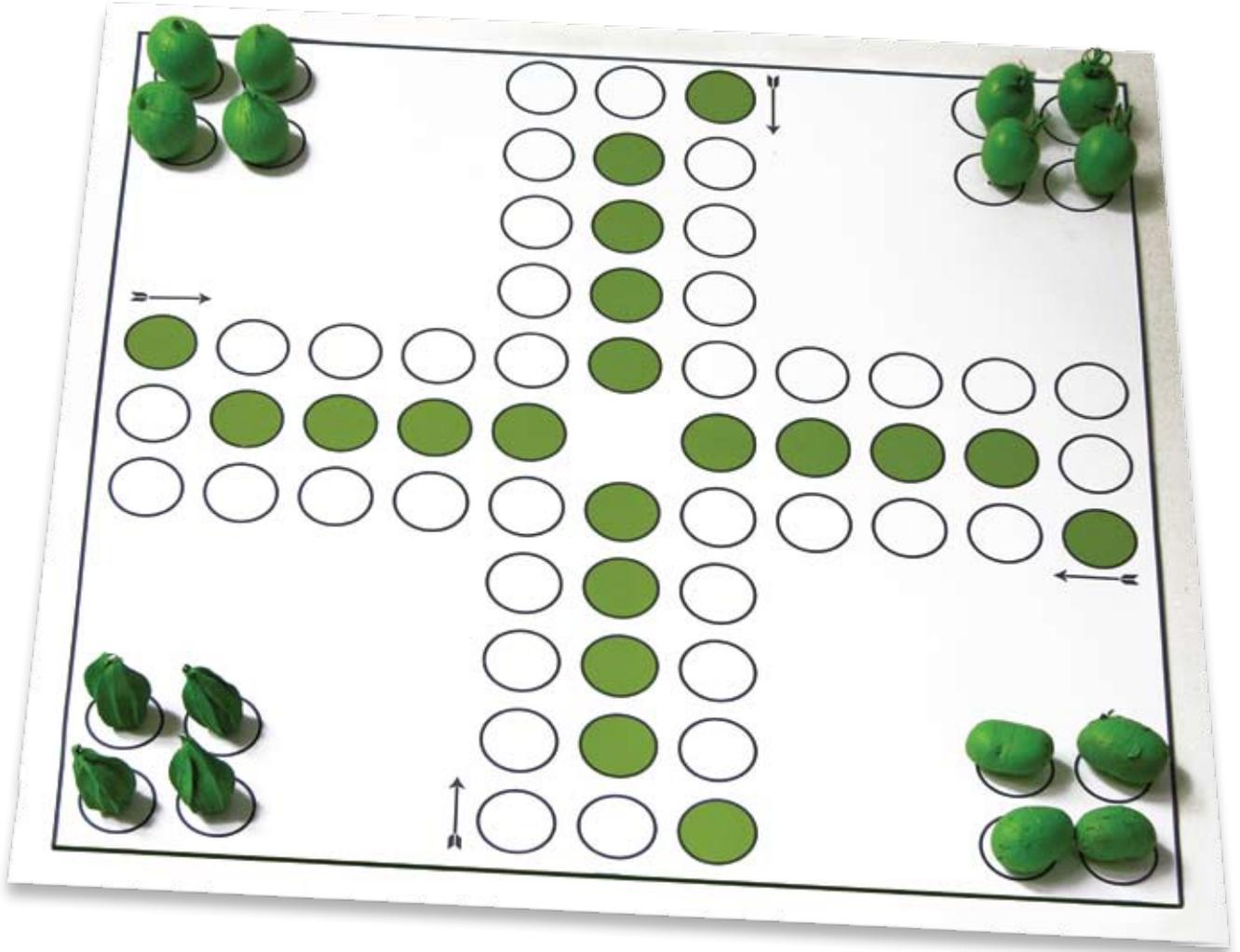
Material: Brettspiele, Früchte (Äpfel, Birnen, Feigen, Kartoffeln, Tomaten, Physalis), Plexiglasabdeckung, Farbe





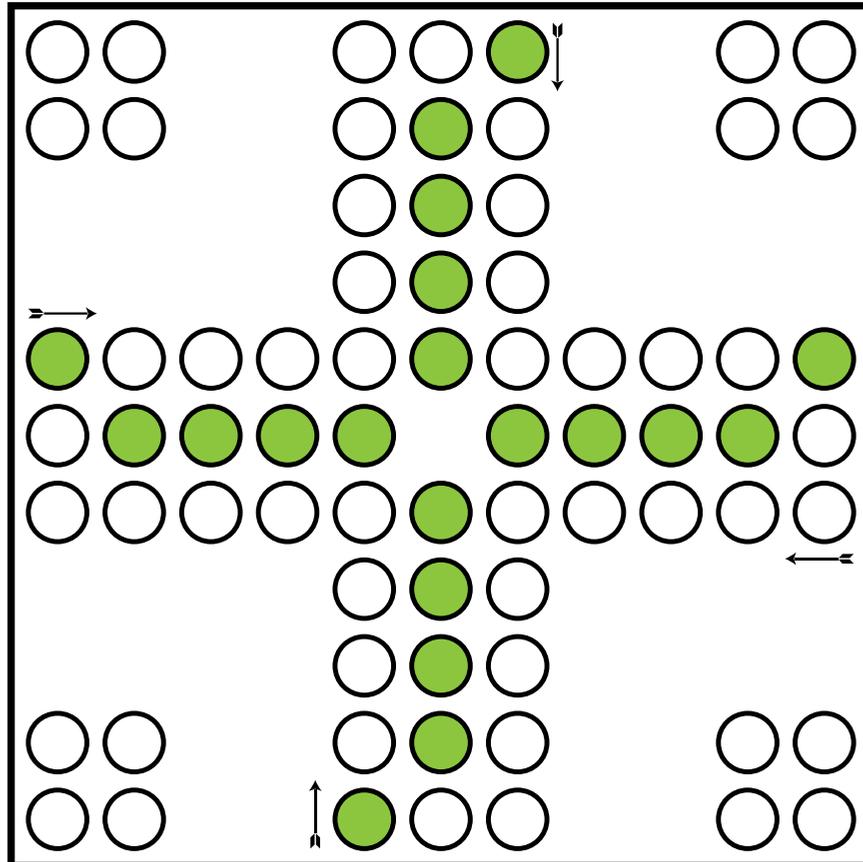
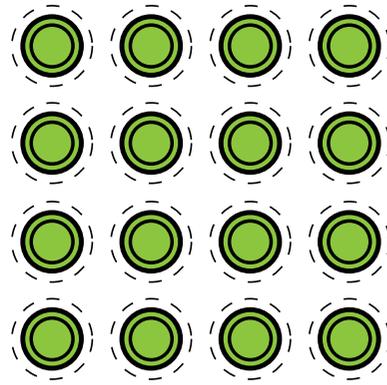
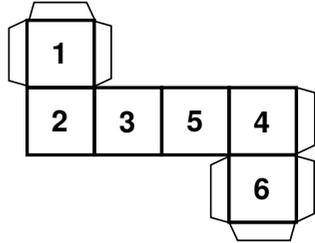


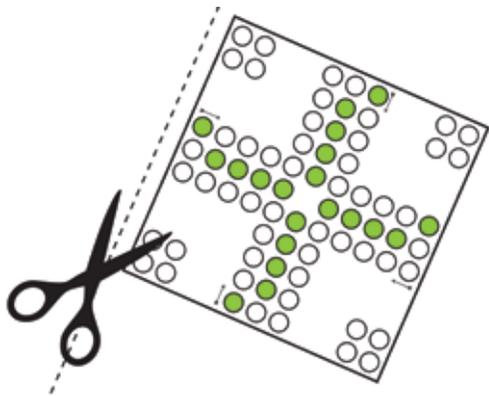


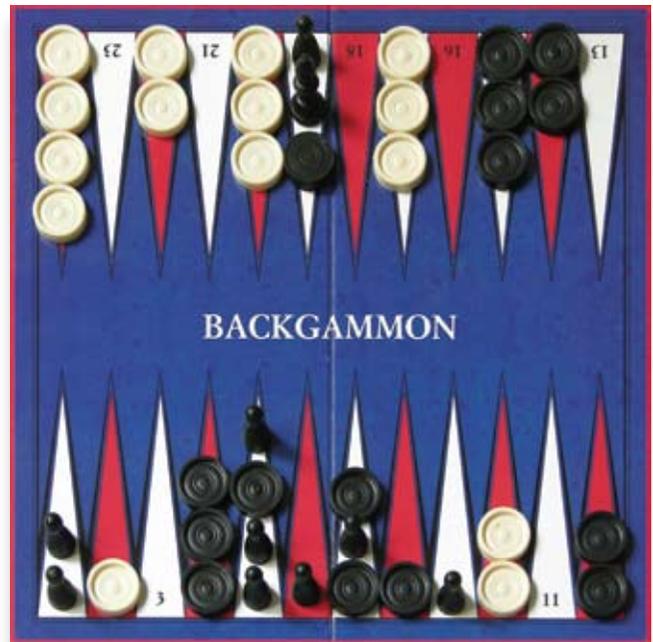
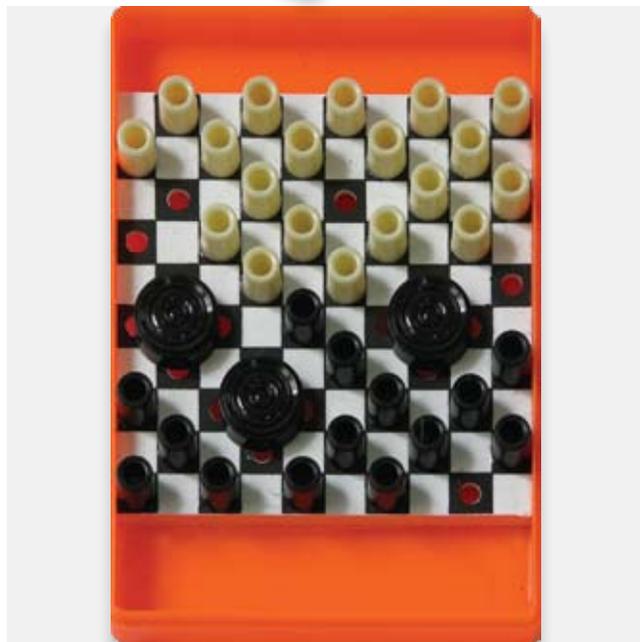
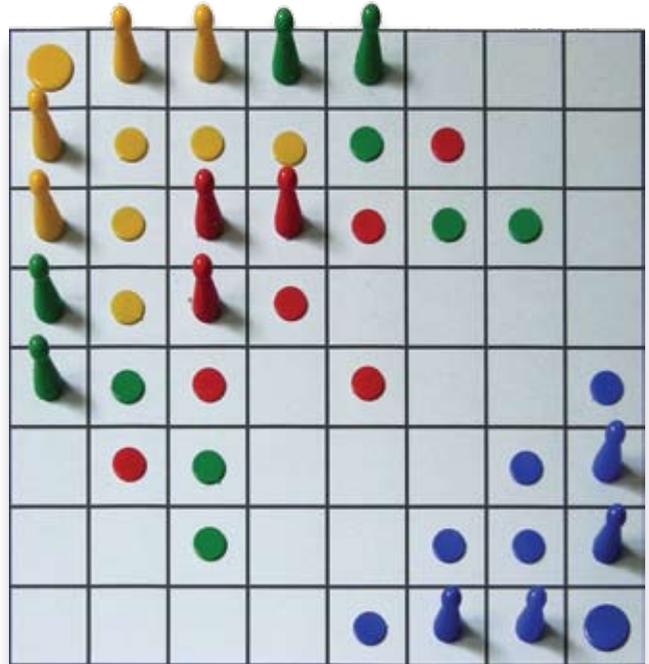


Parcheesi of Solidarity

Installation: "Solidaritätsspiele"  
Künstlerin: Michaela Hanemann









# Kulturapfel

Malus domestica Borkh., Syn. Pyrus malus L.

„Die neue Sinnlichkeit“, KulturAnker e.V., ehemalige JVA, Magdeburg, Deutschland, 2015

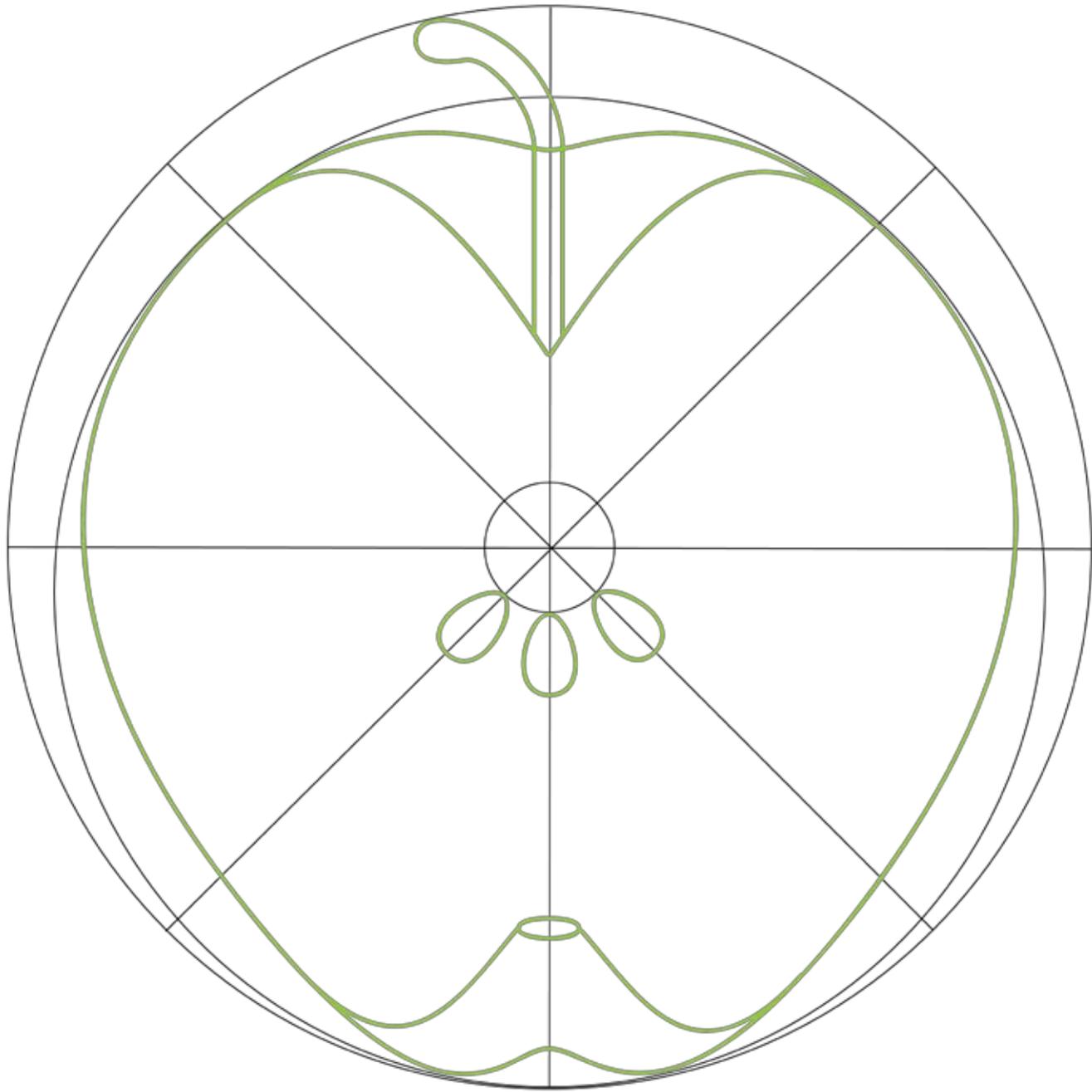
Der Betrachter betritt einen Raum, dessen Wände komplett mit dem genetischen Code des Apfels tapeziert sind. Verarbeitet wurden 750 A4-Seiten Code, was nur ein Bruchteil des gesamten Codes ist. In der Mitte des Raumes steht ein Podest. Unter einer Schutzschaube wird darauf ein mit grüner Farbe lackierter Apfel präsentiert. Das Grün entspricht dem idealen Grün nach dem Farbmodell von Küppers. An der Wand dahinter befinden sich drei weiße Kästen nach dem Prinzip Blackbox. Sie repräsentieren jeweils eine idealisierte Eigenschaft des Apfels (Geschmack, Geruch, haptische Oberfläche). An den Wänden findet man zusätzlich Fotos, Illustrationen / Grafiken, Skizzen und Texte und Informationen aus der Mythologie, Märchen, über Rituale, usw.

Michaela Hanemann untersucht die künstliche und natürliche Sinnlichkeit des Apfels, indem sie ihn zum einen forschend umkreist und zum anderen die Idee des Apfels auf kubistische Art zerlegt und die einzelnen Komponenten in ihrer natürlichen und idealisierten Form präsentiert. Aus ihrem natürlichen Kontext gelöst können die einzelnen Elemente, nach den Regeln der Ökonomie, optimal auf die Sinne ausgerichtet und zur Perfektion entwickelt werden. Auf diese Weise überträgt die Künstlerin Vorgehensweisen aus Wirtschaft und Technik karikativ in die Sprache der Kunst. In einem zweiten Schritt fügt sie alle einzelnen Komponenten zu einer Installation zusammen und setzt so die nun objektungebundenen Elemente in einen Dialog mit der Apfelsymbolik aus Mythologie, usw.

Material: diverse Materialien (Apfel, Farbe, Holzkästen, Texte, Illustrationen, ...)

>MDP0000534892 mRNA (*Malus x domestica*). MDC005079.196:3751..4470 (reverse).  
ATGGCCAAGCACCTTTCTTCTAGCCATGTCCTTATTAGTCCTGCTACT  
CACCAACCGCCACGATCCACCCCGTCCACCGCCGCTCGAAGCCTCGGCAGTT  
CAACCCCAACACACCCTCACAAACCACCAAAAATCACTTTCCTAATGAGA  
AATGTTCTCAATGTAACCCACCCCTCATCATCCCTGTCCAAACCTTCAAC  
CACTAAAGTGACTAGCCAGCTTCCCTTCTCAA AACCAATAGGCCTGCTTC  
CTCCCAACGGAGGAGTCCCCTCCCTGAAACAATCCC CGCCACACAAACC  
CTAGATTTATCCGGTGTCGGACTATTTTTTCTGCTAGGGCTACACTCCA  
AGA ACTGGA ACTTGGGATTGTAACCTGATTGACGAGGACATCTTTGAAA  
GCTCAGGGTATTATGGTCCACAAATCATTGGAAAAGCACAAGGGATTTTTT  
GTTGCAAGTTCTGAAGATGGGAGCAGTCA CATGATGGCTATGACTGCACA  
TTTCGCCGATGGCAGATTTAAGGACGGGTAAAGATTTTTTTGGGGTGCACC  
GGACGGACGTGGATAAGCGGGACGGGTCTCATGTTGCTGTCATTGGTGGG  
ATTGGGAAGTATGAGGGTGCAAATGGCTATGCAACTGTTAATGCAGTAAA  
TAATGCAGGGGGCTAATGCTATTTGGGAAGAAGAAAACAAGCTTCTTAGGC  
TCAATATTTACCTCAGCTAG

>MDP0000230247 mRNA (*Malus x domestica*). MDC006222.243:4205..7064 (forward).  
ATGGATGCTGCAAAGGTAGGAGAGCTGAAGGAGTTTCATCAGCGAGTGCAA  
GTCAAACCCCTTCAATTATTCACACCCCTTCTCTCGCCTTCTTCAAGTCCT  
ATCTCCAAAGGTATCAACTTTGCTATCTTTGTATACGATTGTATATATTG  
ATTGTATATGTGATTGGAATCTAATTCTTTGTTTTTTGGCATGTGGGTTTA  
TTTTGTTTTGCAGCCTCGGGCGCTCGGATTCCGCCGGTTCCGGAAATGGTGAG  
AGCTCTTATTTCTTCA CAGTAAAGCTTCAATCTTTGTGCAAATTTTAGTT  
TTTTGTACTTTGTATT CATGTATC CATGTTTATATGCATATTGGAGTTR  
TGGACTTGCGTAATTATCGTTTTGGGAATGCTGTGCTTCTGATCAGTCAA  
GATTCCAACCTTTCTCGATTTGAAATTGTCTAGGAAATTTTCACTTTCT  
CAGAATTTCAAATTT CAGTAGGTTTTGTAAAGTGGCAGGAGTTTCGGATTT  
CCCCATGTTGTTTTATAACAGTTTGGCACAGTCA CGCGCACAAAGCACAAAG  
CACGCATGAGTAAACTTCTAAGTACTTTGGTTGCATCGTGTTGTGGTTC  
GAGGATTTCTATTATGACCATGAGAAACCATGGATGTTTTAAAGCCGTTGG  
GTTGCTAAGATTTGAATGAAAGCAATAGTGATTGGCAATTCAATGGCTCC  
GAACATCCATACTCTTGCTCACTTTTTTTCATGCATATAGGAGAATTTCTT  
GTTGTGGTCTCTTCAATGTTATTTATTTCCATGAATTATACCGGACAAA  
GAAATAACAGGATTACCCATAATGCTACGTTGACAAATTC CCWAAA ACTT  
TGAGCATTCTTTTTATTGTTTTGTGTTTTGTGTGGTTGTATTATTTTTTCT  
TGATATTTTTTGTGTTGTTGGTCTGGTAGCAGGATAAAGATGACGGGTGAC  
ATGTCAGACACGAAACAACATTTTGATGTCAAACGTGAACCATCTGGGGGA  
TAATGACGATCACATTGTTGAATCTGATATCGAGTTGGATGTTACTGATG  
TTGTGGAGCCTGATAACGATCCTCCACAGAAGGTAAGGGTTATAACACCC







CTCCCTCTATACCATGATGATCGCTTTTCTTCAAC  
ATGCTGGAAGCAAAGAGTGGATAGTGGCTCCGATCATT  
TGTTCCGGTTGTCTCTCTCGTATGGATGCAATTTCCCT  
TCTTCAATTTCTACTTACCGAGCTGGAATATTTT  
AAACCTTGGTCTTCAATTCATCTTAA  
1 mRNA (Malus x domestica). MDC021100.137:1076..1822 (reverse).  
CCTGCTTCTGTGCGAGCAGCC  
GCAGCCCACTCCCCTGGGCC  
GACGAGCAACCCACTCCCCTG  
CCCTTGGCCAGCCTGCTT  
TGCTCCTGCCAAGCAGCCT  
AGCCCACTCCCATGGTCCAC  
GCCCAATGCTCCTACCGAGC  
ACAAGCAGCCCACTCCCCTG  
CTCACGGCCCACTGCTC  
AAGACTATCTCAACCATCC  
CATATTTTTTACGAATTT  
GTCTACCACCTTCCACTG  
CCAATCCAAATGGCGAACA  
AGCGCCCTTGCACAACAGACA  
GGGATCCAACGTGCCCGG  
9 mRNA (Malus x domestica). MDC  
ACTCAATTCGTACAAGGACA  
CAATGACCAAGTCGAGGACC  
TCTTAGGTTGTCTCGCTGT  
GACTGGTGGTTGTTACCTG  
GCGGTTGAGGTAGGTTGGT  
GATTCAACGGTGAGGGGAAT  
GCGGTTGGGGAAGATGGTGG  
GAGATGATGAGGATTGAGAA  
TAGATGAGGCTTGAGGATTA  
TTTTAATTTTTTAAATTTAA  
ATTAATTTTTATAAAGTTTT  
GACTTGTGGGTCCATATATG  
GACGGAATCTAACGGGAGTA  
GAACTACATTGATTGATTT  
CATTTCCAAGCTTTCTTTGAG  
AGAAACATTTCCAAGCTTTCCAAGCTTTTTCTATTTA  
CCAGTGGAGTTAATAGAAGGCAAACTGACAATGGAGGAG  
AAGCTTTTCGTTTGGAGAGAGACACATGAAAGACTTGGTGG  
CTGTAGGCCAAAGAAGTGCATATGTTACAAAACCAATGCAC  
TGAAAAGATCCATAGAAGTGGATGCTAGATTGATTTTTGT  
CACTGAGTGTGGCGGTATGGATGAAGCTTAAAGGTAACCC  
TGTTAAATTTCCGCTCAGTTCTCTTGTATCACATACTTGT  
TTCTGAGCAAGCTGCAGATTTGT  
ATCTTGGARAGCAACATCCACTG  
ACATGTGAATTGTCAGTGGTTTAA  
ATTTGGACGGCAGATTGAAAGCT  
ACATCGAAGGTAATGTTCCAAGG  
TCATTTGAGGGTGGTAAGCTGAA  
TTAAARAACCTTTGCCAAAAGTT  
AAACAGTCTTAGGGCAATCCAT  
STATCAACTATGGAGGCAACTAAG  
GCCATACTTCGATAGGCGATCAAC  
TGGAGGGGGGAAGTCTCCACAA  
GTGGTGGGGATGGACAGGGGCTG  
CGATGTTTTGGCGCTGACATTTCA  
TCTTTCCGAATTTCCGGCCATAAAAATTTTCCGGGAGAGTCTT  
TGGAGAGTATATTTTCCACGACAAGGGTTACATCGTGCA  
AGTCATAAACTTGCATCTGATTCATGGTTAAATTAACAACTAAT  
ATGCAACAATAAACAAGTGAATTTTAAAAGAGTATTTGGT  
ACATCTTGTAGCAAGTAATGCCAGTATTGTCTCTTGGATTA  
TTAGGTTGGCTCGGCCTATAGTATTTGAACCTATCGTAGTAT

TTTGCCGACACCCTCACTCAAATCACTCTCTCTGTAATC  
TTCCCGTACTGTTTGGTCCGACCGGTGCTTGCCTCCAGAC  
AATCTATCTTTCGCTATCGATCTTGACCTTCAGTTCAGCGCA  
TTACTTGTGGCCGACTCTCGAAGCGAGGGCTCAGAAGAAGA  
AGGAGAAGACGAAGAGTCAGGGGCAATCGGACACAAATTTAT  
ATTCTCTACGATGGCTTACCACCTCTGCATTTCCACCTC  
GATCTTCTGTACCCAGAATTG  
AGATAGGTCCAAAAAGTCTAGG  
CCCAAGATCCATGCTATGGCA  
AGTGGTATGGTTCCAGCAAT  
AAAAATAGATGGGAGTCAGT  
AAGTGCTGCTATTGCTGTGG  
domestica). MDC011178.414:6308..  
TGAAGCTTGTGTACCTTGTCT  
AATAGGGGGGACGTGAGTGGT  
CTCAGGSCATCATGTTAATGG  
ACAATTTGTTGGAAGACCATA  
CTCGAATCAGGTCCTCATGAA  
AGGTCCAGAAAACAGCCCGGTT  
AAGAGTGCCTTATTCTTCTCT  
GAGTTTGGTAATTGTGATAACT  
CTGAGAAAGTAGTATTTTCTTA  
AACAAGSTATAGTCGTTTTGGT  
TGGGATTATCTTGTAGTGACGG  
ATATTTGAGTCAGAATCGGGA  
ATGGCAATTGCGAGGTTCTG  
GGATTTCTTGAATTTCTTTCA  
GTGCATAATACTAATTATGAAA  
GTAATAATCCCTATTGTTATC  
ATGCAGTTTTCCCTTCCACTAG  
CTTGACAGCTTTCCGTGGTGCA  
CAGCTGATGTTATCACCARGG  
TCTCTAGTAAAGAAGCAGTGGG  
TGCATGTTGTTAGTAGGCATA  
ATGCGGGRGATTCTCGTGKGT  
ACIGGAAAAGACCATTAAACAGGTA  
ACAATGCAAGTCATGAATCTGTG  
GATGATCCACAGATTGTGATGTT  
TTGATACAGGTGATTAACCTTT  
GTATAGTGATCGTTTTCCCCCT  
TCTTAAGTCTTTAGTTTTCGCA  
TAGGGCGTGTGCCATTATTGGA  
TTAGTCTGAACCCGGAGCTTCGA  
ATGCTCTGGTACATTTTAAACAA  
TTATTAGTCTTTTGGTGAAAGTA  
TGCTTCCCCATCACAAACGGATA  
AAGATAAACTATGAGACCCCTAA  
TTTTGGTAATTTCAATTCATTGAA  
GCATKCTCTTCCAAAAGATGACAC  
ATGTTAGAGATGTTTGGCTTGTCT  
CTACCTGAAGAGGCAAGAGTTAA  
AGATTACACAACCTTCAACAAGCC  
CTAGTCCAAAACCTCACCAGGAA  
ACGGCCTATGGGAGCAGTTAAGCA  
AGCTATCCGCGTAATGTACGGTCT  
TTTGRCTTTCTTTTGTATTACTCA  
AGTCTATTTTGGCCGATACGATAC  
GATCGAAATTGTCTTTTATGAA  
TCCCATATTTGTGCAGGGTATTG  
ATGAAGCAGCAAAGAAGAGAAAT  
GACCGAGGGGTSAGGAGACATTT  
CTTCTAGTCTGCTTCTGCTCAGT  
CTGCTCAGTACATAGCTACGGGC

optimaler  
Geschmack

GGCGATAAAG TGAACCAATCATTTAAACGAAAAAGGGAATCAATTAGACGAG TATTAAAGAAATAAATTT  
GAAGGTCAC CTCTTTTTCACCGGCGGTGAACAAAGGTTTGTCCCATAACTACCTTTGTAA AATTATGTACACTATCA  
AAAAAAATTT GTATAAATTTCAAATTTGTCTGTAGTTATGTTGTTTAAACATTAATTCCTC TATTTAAATMYGATAA  
TTTTTGTGG ATTTAAAAACAGTGGAGTAGACCAMATTTT CAGACACGGATCCAAGAGAGTT CGTTAGATCTATTTTAA  
AGAGAGACT CGATGAAGYCCCCATCAAATTTGCTCAAGAAGAAGGCATCCCAAYTGCTGG TGAATTCAATAAACTCT  
ATTTCCACG AAAACCGGA CTCGCTGGTGGTGTCCA  
AAGTCTCGCA TTCGTTTTT TGATCTTTGTTGGCTTT  
ATTTGTATAT GCCATCTAA GTTGGGGAAG AAGGGAACA  
AGTGGGGAAG AAGGGAACA TTTGGTCTAAGGGTTAC  
CAGCTGGGAA ATAGTTTTT TCTAAATTTCAACTCAA  
TGTTTCGTTCT ATGTAAATA ATACGTAATAATATCGTT  
TATACAAAAT AAACCAGCA TTGATCTCTTATAAGTA  
STTGGTTCGAC AGTAGTTCC AATGGAGTTTAARAGAA  
CTTTTTTAT ATGTAAACA GTGCACYCTCCTTATAA  
GGAAAGAAAA AAGATTTTG AGCWATCCCTCCCTTTG  
CTAGGTTGCT ATATTTTGT ACTTGTAAATGTTTGG  
GTCCACCTCA TTTGAGTTG GGCATGARATTRAGAC  
TGTAATATGT GGTAAAGCCT TTTGTATTATTTATTT  
ATTGTGACCC TTATTTT CAG AAWTTTTRATATTATTTA  
TGGGGTGCCA TTGACTGCA TAGTCTCCTAAGAAAA  
TGGTATGAGT CCTCATTCT AGTGGTACACAGTCCCA  
CGTAGTTTCA TGTTCAAGT CATGAATTCGTGCTGG  
ATGCTTGGGC TGCAATATC CTTCATCATCWTCTTCT  
AGTTCTTCTCT ATTTTTTTT AAGAAGCCCCCTCGTCTT  
CATTTTT CAC TAATCCTCA TCTCTCTCTCTCTCTCT  
TGACACTCCT TATCCAACC TATTTATACATTTGTGG  
TATTGCCATT TATTTT CAT GGTGTTAGCAACTGTTCT  
GATATTTTAT TTCATT CAC ACTCACTCTTTGAGGTA  
CTGGCTTCAT AAAGGTTCC TACCTCAAATGGGTTTT  
ATGTAAACCT ATTAGGAGC WAATTTTTTTTATKTGTT  
AGAAGCTGTT CCATAAGTA TGATGCCATTAGAATTC  
CTCCTTACAG AATCTTTCA GGTTACATAATTTAGTGA  
ATCTCATTGC AGTCTTAAT GAAGCGTTCGTGCCGGAT  
GGTCTGCATG TAATGTTTG TGGAAATTTAGACAGT CAG  
ATACAAAAT TTAATAATT GTGTTTCGGTCATTGCTT  
CGAACCCGCT TCGGTTTCGG TGGATTAGTTTTATGCCA  
AAGCCCCGCA CCCATAAAAAAAGCTGTGACGGTTTTAGGTTGTTGGTAAACTGAAAAA TCTTTTTTGGGGGGGAAG  
GGAGATGGGG AAAGGTTTATTTTGGAGCTGCTGTGAGAATAAGCTGAAATCAAAGGAAA GTGATGCATACTTTTCGCT  
ATGGGCTGCC AAGCTGAAGCTGCTATTTG CAGCTTTGAAAAACTGGCTTTTTTCAAAGC TTGGATTATGAATGAATA  
GGCCAGTGGG ACACAGAGATACAATGCTTCTTTAATGAAAAARACCAACTATTAGACTGCT CWCAGCCCCATCCAGA  
CTGTAGCAGC TTTTTTTTCAAAGCACTTTTACAAAAAAGTTTACCAAACACTCTACTA TTAGCACAGCATGCTCTT  
AATTAACAGTT ATTTATTTACAGCTTATTCTCACAGCACAAACCGCTTATTCTCACACCAC ACCTGAACGGGCTGGAGA  
ACCTCAGTAGC TTATTCTCACA CTCT ATTTCTCTATTTATTCTT  
AGCTTTGATTT TAACCTAAACC CTTT CTTATGAGCACCATGGAG  
GTATTRGAAAT CCTCTCTCTTT TGCC CACMTTCTGTGGAGCTGC  
TCATCATTGCT GCCCCGGTGAA CACC CATTAGAAATAACCCAAT  
AAAATTTTAGA TCCTCCGTCTC TAAA GTGTTCATTAGATTATTG  
ACGCCTTTCTT TTTTCCAATAT TTTT CATTAGATGAAGAGGGTT  
TAGTTATGCAT CCTCGTAGTTT ACGT TTGTCCGACTTAAAGAGCT  
CCCGAATGGCC CACCAGGT CAC TTCA TGGGAACACTTTTACCTAC  
TTGTTCTTGAT GGTGTTGTCTCT TTTA CGAATGAATTTCCCTGRCR  
TTGGATGATT TGTGATTTATG GTTG ATTTTCCATGCCTTTTCT  
TGTAATGGATA AATTAATAAATA GTAT CTCAGCACGGTTACTTGGGA  
TATATCAAAAA TAATTCATGTT AAAG AACRTTTATTTAGAAATAGA  
TGGTTAATTAA GGTGTGTTCCC ATAC CAGAAAACCACTTATTCT  
CATTAAATTGA TTATTATCACTTGAAGGATGCTTTTTTTCATT CAGCATGAACCGCTGCTCG  
CAACTATTTT CAGCGGTTGAGAGAGATCAGGGCATAACGAAAGGAAAGTAAAGAAAGCCGAT GACGCCCTRTCCAGCTAGT  
AGTAGGATAAAG GCAAGAAGAACAAGGAGCGCTGCTCTTCTGAAAGAGAGAAGACCCAC GAGGCATGAGACTAGTAAT  
AGATCATAAGT TTAGAAATTAGATAGAAATTTGCTTTG CAGAGGTTTGTAACTTTTTCGTAA TTGCCTTTTAAAGGGATATT  
AGATCATAAGT TTAGAAATTAGATAGAAATTTGCTTTG CAGAGGTTTGTAACTTTTTCGTAA TTGCCTTTTAAAGGGATATT



.8196 (reverse). TTAATAATT

**perfekte  
Oberfläche**

# V.I.P.

Michael Henemann, Interaktives Projekt, 2011

## Anweisung:

Sie sind eingeladen die Matte zu betrachten und  
Fotos / Selfie damit zu machen.

Bitte beachten, als Fotografin dürfen Sie die Fotolie  
Scheibe verwenden und kostenlos veröffentlicht. Die  
Fotos sind Teil des Kunstprojektes V.I.P. und Sie übertragen  
mit der Teilnahme alle Nutzungsrechte auf die Künstlerin.

Sie helfen Sie die Fotolie  
[www.facebook.com/michaelhenemann1](http://www.facebook.com/michaelhenemann1)



# V.I.P.

Interaktive Installation zum „Zinnober Volkskunstlauf“, Hannover, Deutschland, 2015

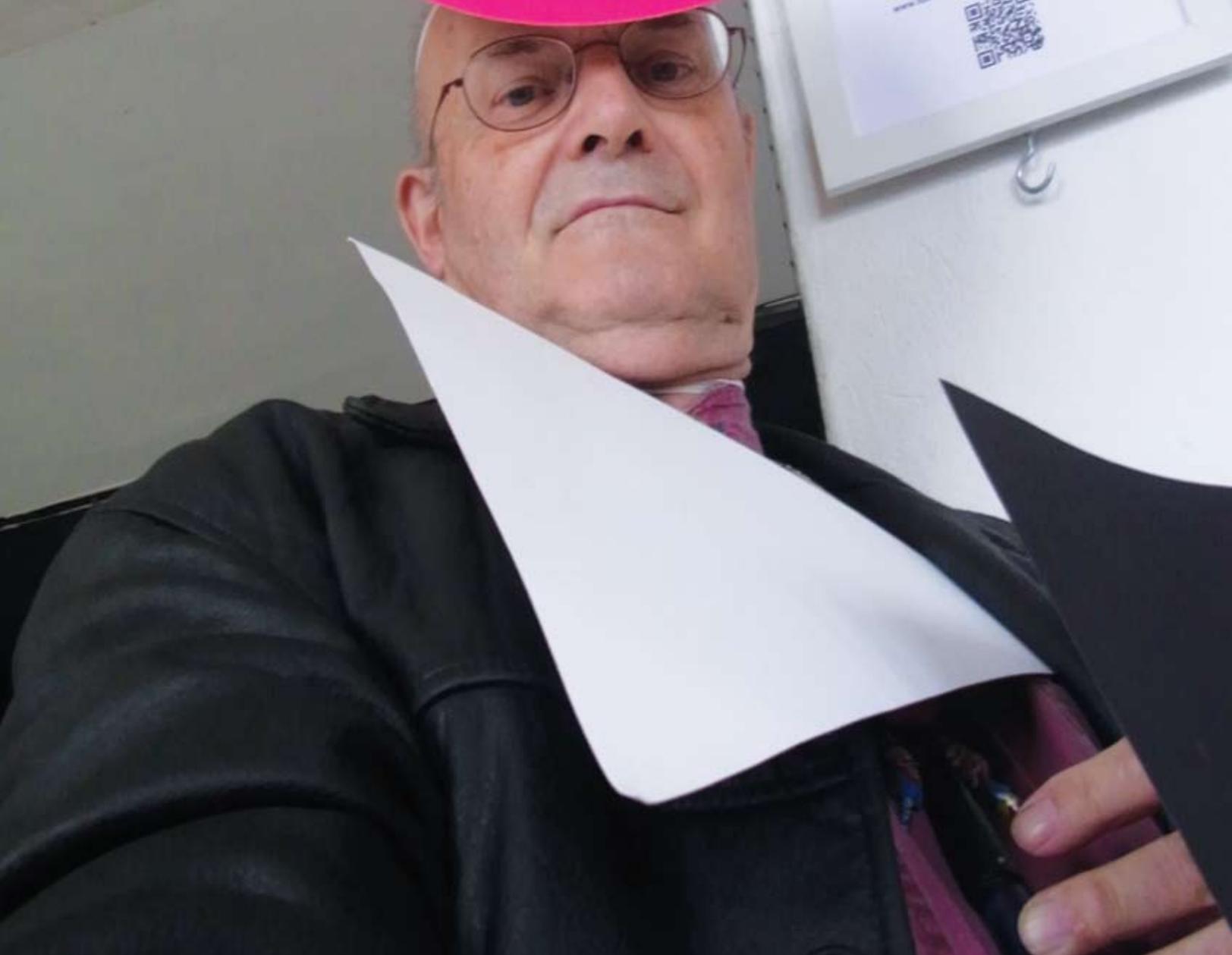
An der Wand hängen drei Masken. Die Masken entsprechen den drei Grundformen Kreis Dreieck und Quadrat in den Farben Rosa, Weiß und Schwarz. Darüber hängt eine Handlungsanweisung an die Besucher. Jeder ist eingeladen die Masken für Fotos zu benutzen. Fotograf und Modell erklären sich mit ihrer Teilnahme einverstanden, dass alle Nutzungsrechte an die Künstlerin übertragen werden.

Michaela Hanemann hinterfragt in dieser Installation das Phänomen des Selfietrends und den Trend zur Selbstinszenierung im Internet und in sozialen Netzwerken auf spielerische Weise. Der Mensch hinter der Maske stilisiert sich selbst zu einer Kunstfigur und gibt dabei für den Augenblick alle seine Persönlichkeitsrechte ab. Der Teilnehmer wird Teil von etwas, dass er nicht überblicken kann.

Was passiert hinter der Maske? Geht es um Sinnsuche, Wichtigkeit oder die Aktion an sich?

Und wie wirken die Fotos als gesamtes auf den unabhängigen Betrachter?

Material: 3 Masken (Kreis, Quadrat, Dreieck), Anweisung



# V.I.P.

Wichtiges Dokument, Internationales Projekt, 2018

## Anweisung

Sie sind eingeladen die Marke zu besuchen und  
Fotos + Video aufzunehmen.

Sie werden die Fotografen zu sehen die die Marke  
besuchen und werden verifiziert. Die  
Fotos sind Teil des Unternehmens V.I.P. und Sie übertragen  
mit der Teilnahme alle Nutzungsrechte auf die Marken.

Sie haben die die Marke  
[www.vipbrand.com/michelschmidt.com](http://www.vipbrand.com/michelschmidt.com)











# Früchtchen

Installation und Fotoreihe, 2014/2015

Die Installation „Früchtchen“ besteht aus natürlichen Früchten, die von der Künstlerin optisch, durch eine Lack-schicht, optimiert wurden. Bei den Früchten handelt es sich um „erotische Früchte“, wie Erdbeere, Kirsche, Banane, Apfel, Trauben und Granatapfel. Sie werden jeweils auf einem Podest unter einer Schutzhaube präsentiert und sind während der Ausstellung dem natürlichen Verfall ausgesetzt.

Zur Installation gibt es zwei Fotoreihen. Eine mit den optimierten Früchten und eine, bei der sich die Früchte im Anfangsstadium des Verfalls befinden.

Material: Früchte, Farbe





# Ein Wald vor lauter Bäumen (A forest full of trees)

„Between medical herb and weed“, Edelhof Ricklingen, Ricklingen, Germany

exhibition to Gartenregion Hanover, 2014

50 artificial christmas trees form an accessible forest. In the center, a real tree trunk invites the viewers to sit and linger. The artificial trees exude a pine smell.

In current times, where health is an operational factor and health management belongs to everyday life, nutritional supplements advertise with the promise of “raising the health potential of tomorrow.” These are times in which we structure even nature based on economic thoughts and patterns, cultivating resources only to destroy them and then build them up again. Everything is a resource, a potential source of energy and power. The border between art in terms of nature and artificial is blurred when everything is reduced to its utility value.

In this sense, the artificial Christmas trees are a resource too, with a maximum use of one month per year. This leaves them with a lot of unused potential. The artist uses this potential to create an almost-natural environment with her installation. The trees produce a pleasant area of shadows and relaxation. If the visitors allow it, the installation can become a focusing tool that leads to introspection and self-realization, triggering change which leads to an “activation of their own unused resources and the increase of their own utility value.”

Materials: 50 artificial christmas trees (70 - 90 inches tall), pine odor, real tree trunk

# Himmel auf Erden (Heaven on earth)

„Between medical herb and weed“, Edelhof Ricklingen, Ricklingen, Germany

exhibition to Gartenregion Hanover, 2014

The installation consists of artificial forget-me-nots, which are continuously sprinkled with a sugar water and perfume solution.

The blue color and the forget-me-nots symbolize the eternal longing for persistence and love. In her installation the artist fulfils this wish, creating an artificial “heaven on earth” with fake forget-me-nots. To give life, health, and youth to the “lifeless” flowers it is necessary to sprinkle them with a sugared perfume solution. In this way the installation becomes attractive to bees as well as humans, seduced by the neon colors and smells.

Materials: 284 artificial forget-me-nots, sugar water and perfume solution

## ... und alles ist rosarot (... and everything is pink)

„On the second view“, Kunsthof, Mehrum, Germany, 2015

A group of plants are covered with neon pink spray. Real nature is negated when the artist puts a mask on it. The viewers can see how shocking and disturbing a metaphorical “pink world” is when confronted by it in reality. This work references what we are doing every day, when we mask out the horrors of the world and retract into our own imaginary world.

There is a connection between this piece and the work “Dot Baum” of 2014, where the artist marked artificial trees with geometric shapes. The shapes were a simplification and concentration of the natural forms. The visitor recognizes how the perception of nature works. Lines and round circles don't exist in nature. The shapes of nature are so complex, full of details and imperfections, that we would be overwhelmed if our perception did not simplify and flatten them out. With this act of mark-making, the artist appropriates the plants and makes them her artwork. However, this is only temporary. After the next rain, they are themselves again (or at least as much as they can be, within an urban environment). The decorated plants are also drawing our attention to the fact that nature, within a human environment, is only decorative. In acting this way, we are losing recognition of the fact that trees are not just beautiful, but necessary for living.

Materials: colored clayspray, plants

# Die Blaue Blume (The blue flower)

„On the second view“, Kunsthof, Mehrum, Germany, 2015

The blue flower is a central Romantic figure. It stands for desire, love, and the metaphysical aspiration to eternity. In the symbol of the blue flower, the body and spirit are combined. In the romantic sense it stands for the desire for awareness of nature and the self. The “I” embodies the feeling, the thinking, and the self. It is the result of a personal act of realization about everything at once: thinking about oneself, one's feelings and emotions, reflecting on those thoughts, over and over to evolve into a higher version of the self. Knowing leads back to love. The perception of nature begins to occur as one lives with love in all its appearances. Recognizing nature allows you to recognize yourself.

In her installation the artist plays with ideas of modern-day capitalism that sets her apart from the older Romantic philosophies. The artist mass-produces not just a blue flower that is easily available to all, but a flower that is completely optimized. A flower that is 100 times bluer and greener than any natural green. These blue flowers are also available in diverse configurations and can be purchased in an unlimited number for optimal cost effectiveness. The idea of capitalism that “Everything is for sale” is put on view in the room and taken to its ad absurdum conclusion in the same moment.

Materials: florist color (neon blue, reflecting green), plants



# Solidaritätsspiele (Games of solidarity)

Entrant in the 2015 "Altonale" competition in Hamburg, Germany

**What does solidarity mean?**

**What happens under the cloak of solidarity?**

The installation of Michaela Hanemann investigates this theme in a playful way.

Familiar to us since childhood, playing pieces and fruits from different origins meet on various boards after being identically colored. The apple meets the pear in a game of Tic-Tac-Toe, even though apples and pears shouldn't normally be compared. Figs and tomatoes play with potatoes and chess pieces. All of these engage in solidarity with parcheesi figures. The artist chose fruits that are often falsely seen as native like the apple, but that actually have their origins in different places in the world. While the exhibition runs, the fruits will change. Their surfaces will become wrinkled and holes will appear in their masks.

Traditional rules are undermined and the pieces must all work on the basis of trust. Sometimes they are even taken to an absurd extreme. In installation are many small examples of tension between groups of pieces in addition to the tension present in the entire installation. A game board for the "Parcheesi of Solidarity" was also available for viewers to print and play along at home.

Materials: Board games, fruits (apples, pears, figs, potatoes, tomatoes, physalis), Plexiglass, paint

# Kulturapfel (apple)

*Malus domestica* Borkh., Syn. *Pyrus malus* L.

„The new sensuality“, KulturAnker e.V., former prison, Magdeburg, Germany, 2015

The visitor enters a room whose walls are wallpapered with the printed genetic code of an apple. Although 750 pages of code were printed and used, that is just a small portion of the complete code that makes up an apple. In the center of the room is a pedestal with a green apple under a plexiglass case. The apple is painted a solid green, the „ideal green“ from Küpper’s theory of color. Three white boxes behind the pedestal provide access to the ideal properties of an apple - the perfect taste, color, and smell. Hanging on the walls are various sketches and texts from myths, fairytales, and rituals involving apples.

Michaela Hanemann has researched the artificial and natural sensuality of the apple. After much research into the significance of the apple, she has deconstructed it in a cubistic way. The individual components are presented in their natural and idealized forms. Detached from their natural context, the individual components can be brought to perfect under the rules of economy and production. The artist brings a caricature of these rules into the artwork. She is also bringing together all of the individual pieces and components into a dialogue that allows the viewers to discover the symbolic meanings of apples in mythology.

Materials: mixed media

# V.I.P.

interactive installation to the „Zinnober Volkskunstlauf“, Hanover, Germany, 2015

Instructions for the visitors hangs above three masks - a circle, triangle, and square in the colors pink, white, and black. Everyone is invited to take part and use the masks in photos. All rights to the photographs are transferred to the artist.

Michaela Hanemann takes a playful look at the phenomenon of selfies and staging photos on the internet and social networks. The human behind the mask becomes a work of art, and in the same moment gives away all of her or his rights to the image. The participant becomes part of something larger that he or she cannot control anymore.

What happens behind the mask? Is this a search for importance or for action itself? How do the collected pictures as a whole appear to the independent viewer?

Materials: 3 masks (circle, square, triangle), instruction

# Früchtchen (little fruit in the meaning of rascal)

installation and photo series, 2014/2015

The installation “Little Fruit” consist of natural fruits that the artist has visually optimized with paint. The chosen fruits are considered “erotic fruits” by many, like strawberries, apples, grapes, and pomegranates. They are presented under plexiglass covers with the intent to show decay as the exhibition progresses.

Two series of photos accompany the installation. One shows the original, optimal fruits, the second shows the fruits in decay.

Materials: fruits, paint



Foto: Gerritt McGill

# Vita

Michaela Hanemann (geb. 1979 in Elmshorn) studierte 2003-2008 Bildende Kunst bei Peter Redecker, Verena Vernunft und Peter Krahe im Fachbereich Bildende Kunst an der FH-Hannover.

2015 wurde Sie für den Kunstpreis der Altonale in Hamburg nominiert. 2013 erhielt sie das A.I.R. Stipendium des Raums für Kunst und Natur in Bonn. Bei der American Icon Competition wurde sie 2012 als „honorable mention winner“ ausgezeichnet. 2010 gewann sie den 2. Preis beim Kunstpreis Laatzen und 2006 wurde ihr der 1. Preis vom Kunstpreis der Grünen Liga in Berlin verliehen.

Michaela Hanemann lebt und arbeitet in San Francisco, USA und Hannover, Deutschland.

Michaela Hanemann (born 1979 in Elmshorn, Germany) studied the arts 2003-2008 with Peter Redecker, Verena Vernunft und Peter Krahe in Hanover, Germany.

In 2015 she was nominated for the art prize of the Altonale in Hamburg. In 2013 she was selected as the artist-in-residence at the Raum für Kunst und Natur in Bonn, Germany. In 2012 she received an honorable mention at the American Icon competition in Sausalito, CA, USA. In 2010 she received 2nd place at “Kunstpreis Laatzen” in Laatzen, Germany. In 2006 she won 1st place at the “Kunstpreis der Grünen Liga” in Berlin, Germany.

Michaela Hanemann lives and works in Hanover, Germany and San Francisco, USA.

## **Einzelausstellungen / Solo exhibitons**

2015

„Farbwelten“, Lichthof, Verwaltungsgericht, Hannover, DEU

2014

„Wer schön sein will muss leiden“, Kleine Galerie, Eberswalde, DEU

„Genesis“, Kunstverein Kunstkreis, Laatzen, DEU

2013

„ZwischenOrte“, Raum für Kunst und Natur, Bonn, DEU

„A.I.R.-Stipendium“, „endless summer“, Raum für Kunst und Natur, Bonn, DEU

## **Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group exhibitions (selection)**

2015

Altonale, Hamburg, DEU, Justizvollzugsanstalt, Magdeburg, DEU, BUGA, Brandenburg, DEU, Kunsthof, Mehrum, DEU, Haus der Region, Hannover, DEU, Atelier Fria Hagen, DEU, Zinnober, Hannover, DEU, FÖN-Kunstpreis, Erfuhrt, DEU

2014

Sub Mission, San Francisco, CA, USA, Bonner Kunstverein, Bonn, DEU, Schloss Landestrost, DEU, Rittergut Edelhofe, Ricklingen, DEU, Kunsthalle Faust, Hannover, DEU, Arche, Hameln, Rathaus Scheune, St. Andreasberg, DEU, Rathaus, Großburgwedel, DEU, Zeitgleich-Zeitzeichen, BBK, Hannover, DEU, Atelier ohne Titel, Hannover, DEU, 4h-art, Hannover, Atelier Fria Hagen, DEU, Kunsthof, Peiner Kunstpfad, Mehrum, DEU, yokogawa-art, Hiroshima, JAPAN

2013

Group Global 3000, Berlin, DEU, Richmond Gallery, Richmond, CAN, BBK:ruhm, Hannover, DEU, Kunstverein Burgwedel-Isernhagen, DEU, Haus der Region, Hannover, DEU, Museum auf dem Burghof, Springe, DEU

2012

Ocean Art Galley, Pacifica, CA, USA, Big umbrella studios, SF, CA, USA, 29 Pieces Gallery, Dallas, TX, USA, Landmarks Arts building, Chelsea, NY, USA, The Whole 9 Gallery, Culver City, CA, USA, Affaire in the Garden, Beverly Hills, CA, USA, Showcase Gallery, Santa Ana, CA, USA, Art4All People, Malibu, CA, USA, Swarm Gallery, Oakland, CA, USA, Sausalito Art Festival CA, USA, Abteilung für alles Andere, Berlin, DEU, BBK:ruhm, Haus der Region, Hannover, DEU